

# Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

## Der japanisch- russische Krieg.

### General Keller gefallen.

Die russische Armee im fernen Osten hat soeben abermals einen schweren Verlust erlitten. Ein aus Petersburg zugehendes Telegramm besagt:

Vom Kriegsschauplatz kommt die Meldung, daß General Graf Keller Samstagabend durch eine Granate getötet worden ist.

Generalleutnant Graf Keller, der bereits eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich hat, gehörte zu denjenigen russischen Führern, auf welche man in Petersburg besonders große Hoffnungen setzte. Er wurde bald, nachdem Kuropatkin den Oberbefehl im fernen Osten übernahm, an Stelle des Generals Cassutisch zum Kommandeur der zweiten Division ernannt und hat seitdem wiederholt in die Kämpfe eingegriffen. Zuletzt befehligte Graf Keller die russischen Truppen am Motienplatz. Graf Keller, der die Stellungen der Japaner erkunden sollte, machte einen allzu energiegelassen Vorstoß gegen die Armee Kuropatkins, der sich, wie immer, der Situation gewachsen zeigte und den Russen eine empfindliche Niederlage beibrachte.

### Neue japanische Erfolge.

Am Sonntag haben die Japaner, wie schon kurz gemeldet, auf der ganzen Linie die Offensive gegen die Armee Kuropatkins wieder aufgenommen; authentische Meldungen über den Verlauf der Kämpfe fehlen zur Stunde zwar noch, abgesehen von einem summarischen Bericht Kuropatkins vom Montag, aber schon aus dieser Darstellung des russischen Oberbefehlshabers geht hervor, daß die Russen wieder sehr schlecht abgeschnitten haben. Zum besseren Verständnis der Situation sei darauf hingewiesen, daß die Streitkräfte Kuropatkins bis zur Schlacht bei Tschitschiao eine Stellung einnahm, die einen nach Westen offenen rechten Winkel bildete; der Scheitel des Winkels lag etwa bei Tangtschi, von Tangtschi bis Tschitschiao standen die Russen mit scharf ausgeprägter Front nach Süden den Truppen Kus und einem Teile der Streitkräfte Rodzuz gegenüber, von Tangtschi über Simutichen nach Liaujiang hinaus richtete sich jedoch ihre Front nach Osten dem Rest der Armee Rodzuz und der Armee Kuroki entgegen. Die Niederlage bei Tschitschiao zwang die russische Südarmee, wenn man diesen Ausdruck für den auf dem kurzen Schenkel Tangtschi-Tschitschiao operierenden Teil der Armee Kuropatkins anwenden will, zum Rückzug in die Richtung auf Haitschöng; nach kurzer Pause haben nun die Japaner, von Süden mit überlegener Macht vorrückend, am Sonntag die Südarmee weiter gegen Haitschöng zurückgeworfen, obgleich die Russen heftigen Widerstand leisteten. Auf der Südfront haben die Russen also eine neue Niederlage erlitten.

Auf der Ostfront ist es ihnen nicht besser ergangen; sie haben dort ihren Führer, den Grafen Keller, verloren, der, wie jetzt ergäuzend gemeldet wird, bei einem Kampfe im Janselin-Paß ums Leben kam, und sind schließlich geschlagen worden. Der Janselin-Paß hat bekanntlich schon in den Gefechten, die am 17. Juli am Motienpaß und in dessen Umgebung geliefert wurden, eine wichtige Rolle gespielt; dorthin zog sich damals Graf Keller, der auch bei jenem für die Russen so verlustreichen Vorstoß gegen Kuroki das Kommando führte, vor der feindlichen Übermacht zurück, als er die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes erkannte. Der oben bereits erwähnte Rapport Kuropatkins an den Jaren berichtet über die Ereignisse des letzten Sonntags wie folgt:

Auf der Südfront ging die linke Vorhut nach einem hartnäckigen Kampfe beim Dorfe Santtschen in die Richtung auf Haitschöng zurück. Gegen die rechte Vorhut hat der Feind keinen Angriff unternommen, sondern sich auf ein Artilleriegefecht beschränkt. Nach Meldungen aus Simutichen war dort der Kampf am 31. Juli um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends eingestellt worden. Die Russen behaupteten alle ihre Stellungen. Meldungen über die Vorgänge auf dem äußersten rechten Flügel sind jedoch noch nicht eingegangen. Die russische Ostabteilung hat ebenfalls all ihre Stellungen behauptet. Im Janselinpaß wählte General Graf Keller, der Führer dieser Abteilung, die am nächsten dem Feuer ausgelegte Batterie als Beobachtungspunkt und wurde um 3 Uhr nachmittags tödlich verwundet. 20 Minuten darauf starb er.

Auf der Linie Saimatji-Liaujiang haben die Japaner anscheinend große Streitkräfte zusammengezogen. Die Verluste in dem dort am 31. Juli stattgehabten Kämpfe sind noch nicht festgestellt. Die russischen Truppen haben sich auf ihren Stellungen behauptet.

Hierzu berichtet ein Reuter-Telegramm aus Tokio, daß Kuroki Montag die Russen in zwei getrennten Gefechten bei Juschuliku und Jangtzing nach zweitägigem Kampfe geschlagen habe. Jangtzing ist offenbar eine andere Schreibweise für den Janselin-Paß, und Juschuliku dürfte dem Juschuling-Paß entsprechen. Die Kämpfe scheinen also erst Montag zum Abschluß gekommen zu sein und auch auf der Ostfront zu einer Niederlage der Russen geführt zu haben.

Weiter erhielt das „Berl. Tagebl.“ über die Lage Kuropatkins noch von seinem ins russische Hauptquartier entsandten Korrespondenten die Nachricht: Am 31. Juli kam es östlich von Lupin zu einem schweren Gefecht gegen Kuroki, das noch ohne Entscheidung ist. Die Russen haben ansehnliche Verluste zu verzeichnen. Verstärkungen sind unterwegs. Es geht das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch eine neu zu bildende Armee übernehmen soll.

Die meisten militärischen Mitarbeiter und die meisten Petersburger Korrespondenten der Pariser Blätter bezeichnen die Situation Kuropatkins als ungemein ernst. „Es ist“, so depechiert der bekannte Mitarbeiter des „Matin“ Veroug aus Petersburg, „der Augenblick da, den Kuropatkin seit Beginn des Krieges gekannt hat. Er wird entgegen seinem Plan eine regelrechte Schlacht nicht vermeiden können.“ — Derselbe Korrespondent erinnert daran, daß der gebürtige General Graf Keller mit einer der bekanntesten aristokratischen Familien Frankreichs verwandt war. Er war ein Vetter des Marquis de Beauvoir, Kellers, dessen Urgroßvater kürzlich Gesandter Friedrichs des Großen in Petersburg gewesen ist, war oft in Paris und wohnte wiederholt den französischen Manövern bei. Veroug hat Briefe Kellers an seine Familie gelesen, darf sie aber nicht veröffentlichen, da sie offenbar recht pessimistisch klingen. Er teilt nur die folgenden Sätze mit: „Ich habe eben 117

Verst zu Pferde zurückgelegt. Meine Offiziere und die fremden Militärattachés liegen wie gebrochen da, ich dagegen habe mich nie wohler gefühlt. Danke Gott, daß er mir trotz meinen 53 Jahren den Körper eines Zwanzigjährigen erhalten hat.“

### Der Angriff auf Port Arthur.

Ein Telegramm des Daily Express aus Tschifu vom Sonntag bestätigt — allerdings wieder auf Grund chinesischer Berichte — die bereits registrierten Gerüchte von dem Beginn des Entscheidungskampfes vor Port Arthur. Es heißt in der Meldung des Londoner Blattes: Nach Mitteilungen chinesischer Flüchtlinge aus der Nachbarschaft von Port Arthur ist der allgemeine Angriff der ganzen japanischen Armee nunmehr erfolgt. Die Japaner haben eine Stellung nach der anderen eingenommen und setzen den Vorstoß ungeachtet beträchtlicher Verluste fort. Ein entscheidender Artillerieangriff ist im Gange. Der Stahlhagel, der auf die unglückliche Zitadelle herniedergeht, übertrifft alles, was die Kriegsgeschichte erzählt. 400 schwere Kanonen, alle in trefflichen Stellungen, feuerten unaufhörlich. Der Kampf begann Dienstag.

Wie der „Times“ aus Tokio berichtet wird, veröffentlichen japanische Zeitungen bereits die Uebersetzung der Antwort der Besatzung von Port Arthur auf die japanische Aufforderung, zu kapitulieren. Aus der Antwort geht hervor, daß die Belagerten glauben, der japanische Belagerungsplan, Djam und sein ganzer Stab seien mit der „Ditajsch Maru“ und „Sado Maru“ gesunken. Auch wollen sie nicht glauben, daß Kuropatkin Niederlagen erlitten habe.

Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Port Arthur in Tientsin eingetroffen sind, sollen die Japaner nicht mehr die Absicht haben, die Festung mit flammender Hand zu nehmen; sie wollen die Stadt vielmehr durch das Bombardement zur Uebergabe zwingen. Sie stehen jetzt zirka 8 Kilometer vor Port Arthur, doch soll dort die ganze Gegend von den Russen unterminiert worden sein, so daß ein weiterer direkter Angriff sehr schwere Opfer erfordern würde, zumal die russischen Geschütze das ganze Gelände beschießen.

Generalleutnant Stoeffel, der Chef aller Truppen der belagerten Festung, begehrt über-

### Sinnpruch

Vieles wünscht sich der Mensch, und dennoch bedarf er so wenig:  
Denn das Leben ist kurz und beschränkt ist der  
Erblichen Schicksal. Goethe.

## Selbstgefangen.

Kriminal-Roman von Hans Hissong.  
(18. Fortsetzung.)

„Haben Sie denn gar keine Vermutungen, wer wohl der Täter gewesen sein kann, der Ihnen unglücklichen Herrn so schändlich ermordet hat?“

Beppo knirschte hörbar mit den Zähnen, und in seinen Zügen spielte sich unverkennbar ein wilder Grimm wieder.

„Nein, Herr Kommissario, ich weiß das leider nicht, sonst —“ ein nicht mißzuverstehender Blick vollendete seine Worte.

„Hat denn der Graf keine Feinde gehabt, oder ist Ihnen sonst jemand bekannt, der mit dem Grafen oder dessen Tun nicht einverstanden war?“

„Nein, Herr! Ich glaube nicht, daß Seine Excellenz Feinde hatte. Er war ein guter, lieber Herr, den jeder gern haben mußte. Gegen mich und die anderen Dienstleute ist er jedenfalls stets so gewesen. Ob ihm aber sonst irgend jemand übel gesinnt war, weiß ich nicht. Ich habe jedenfalls nie etwas davon bemerkt.“

„Ja, wie wollen Sie sich denn aber diesen Mord erklären?“

„Ich glaube, daß man ihn berauben wollte, und daß die Räuber nur zu früh verschwindet sind.“

„Um, ja! Das ist immerhin möglich, doch ich glaube nicht so ernst daran!“ meinte der Kommissar und stützte das Haupt sinnend in die Hand.

„Sagen Sie mal, aus welchem Grunde ist Ihr Herr eigentlich nach Hamburg gezogen?“ richtete er an Beppo die unvermittelte Frage.

„Den eigentlichen Grund weiß ich nicht, aber —“

„Nun, aber?“ drängte Vogel, der das Bandern des Dieners bemerkt hatte. „So sprechen Sie doch weiter!“

Beppo wurde verlegen.

„Ich weiß nicht, ob ich es sagen darf!“ stotterte er verwirrt.

„Gewiß dürfen Sie das!“ rief der Kommissar. „Wer weiß, am Ende finden wir dadurch den Täter!“

„Nein, das glaube ich gerade nicht!“ entgegnete Beppo, noch immer unschlüssig.

„Das können Sie durchaus noch nicht wissen!“ fiel der Kommissar, der eine Spur witterte, hastig ein. „Und wenn nicht, dann können Sie überzeugt sein, daß die Geheimnisse Ihres Herrn bei uns eben so treu gewahrt werden wie bei Ihnen!“

„Den eigentlichen Grund weiß ich nicht; aber der Herr Graf ist einem andern Herrn von Mailand aus nachgereist!“ Und jetzt sprudelte es über Beppos Lippen, wie er diesem andern Herrn hatte folgen müssen, Schritt für Schritt, bis zu dessen Ankunft in Hamburg, und wie dann der Graf selbst nach hier gekommen sei. Die ganze Geschichte erzählte er mit allen Details und gespannt lauschte der Kommissar den hastigen und sich förmlich überstürzenden Worten des lebhaften Südländers.

„Und was ist das für ein Herr Bergmann?“ fragte er jetzt, nachdem jener seinen Bericht beendet hatte.

„Ich kenne ihn nicht näher, sondern habe nur erfahren, daß es der zukünftige Schwiegersohn des Bankiers Lautenschlägers ist, der neben uns wohnt!“

„So — o!“ meinte Vogel gedehnt und dieses „So“ lag ziemlich enttäuscht. „Weiter wissen Sie also gar nichts?“

„Nein, Herr Kommissario! Weiter weiß ich nichts!“

„Nun, dann ist es gut! Sie können gehen!“ Beppo machte eine stumme Verbeugung und zog sich zurück.

Der Kriminalkommissar aber war mit dem Verlauf dieses Verhörs durchaus nicht zufrieden. Denn was er da gehört hatte, war so gut als nichts. Selbst die letzte Geschichte da mit dem Herrn Bergmann war ja ganz interessant, kam aber doch bei der gegenwärtigen Angelegenheit gar nicht in Frage. Am Ende aber hatte Weiskopf mehr in Erfahrung gebracht.

Er drückte auf den Knopf einer elektrischen Klingel und beorderte den Geheimpolizisten in sein Bureau.

„Nun, Weiskopf, wie steht's? Haben Sie etwas ermittelt?“ fragte Vogel den Beamten, als derselbe ins Zimmer trat.

„Bis jetzt nicht das geringste, Herr Kommissar!“

Dieser schüttelte energisch den Kopf. „Eine verurteilte Geschichte, wie?“

„Ja, rätselhaft ist dieselbe allerdings! Doch ich denke, wir werden schon noch dahinterkommen. Haben denn der Herr Kommissar gar nichts aus dem Burtschen, dem Diener, herausbringen können?“

„Nur belangloses Zeug!“ entgegnete Vogel und erzählte dem Detektiv in kurzen Zügen, was er von Beppo erfahren hatte.

Dessen Augen nahmen aber mit jedem Wort, das er seinem Vorgesetzten förmlich von den Lippen zu trinken sah, einen immer gespannteren Ausdruck an. Und als jener jetzt wieder meinte er mit einem geheimnisvollen Lächeln:

„Nun, für so gänzlich belanglos halte ich das denn doch nicht, Herr Kommissar!“

„Ni!“ fragte dieser. „Ja, was scheint Ihnen denn hieran bemerkenswert?“

„Ich denke, die Geschichte mit dem Bergmann!“

„Bah!“ meinte Vogel wegworfend. „Sie können doch unmöglich den Schwiegersohn des Bankiers Lautenschlägers mit dem Mord in Zusammenhang bringen wollen!“

„Wer weiß! Man soll nichts von der Hand weisen! Es sind schon größere Herren als dieser zum Verbrecher geworden! Es ist ja nicht gesagt, daß dies immer nur aus niedrigen Motiven geschehen muß.“

Vogel wurde nachdenklich. Eigentlich hatte Weiskopf recht. Wenn sich auch alles in ihm gegen einen solchen Verdacht sträubte, so mußte er sich doch sagen, daß bei den geheimnisvollen Beziehungen, die zwischen dem Ermordeten und jenem Bergmann unzweifelhaft existiert haben mußten, eine solche Möglichkeit nicht durchaus ausgeschlossen war.

„Dann werden Sie sich wohl nach der Person dieses Herrn Bergmann etwas näher erkundigen müssen, Weiskopf!“

„So weit mir das erforderlich schien, habe ich es bereits getan, daß heißt, ohne einen Verdacht zu hegen, sondern nur, um mich über die dortigen Umwohner zu orientieren.“

„So, und was haben Sie erfahren?“

„Daß dieser Herr ein reicher Plantagenbesitzer auf der Insel Ceylon und am achtzehnten Mai mit der Silvia von Ceylon in Genua angekommen ist!“

„Nun, sehen Sie, daß ich recht habe! Am zwanzigsten Mai hat der Diener des Grafen bereits den Auftrag bekommen, diesem Herrn Bergmann unbekannt zu folgen. Es ist also nicht möglich, daß sich in einer solchen kurzen Spanne Zeit ein solches Verhängnis anspinn, das einen späteren Mord rechtfertigen könnte!“

„Das stimmt allerdings! Es ist jedenfalls höchst unwahrscheinlich! Aber wer weiß denn, ob die beiden sich nicht schon früher gekannt haben und sich vielleicht zufällig wieder begegnet sind? Kann nicht der eine schon vorher einmal in Ceylon, oder der andere in Mailand gewesen sein?“

„Donnerwetter, ja! Ihre Argumente sind schlagend! Aber was jetzt?“

Der Detektiv lächelte still in sich hinein. „Wir werden wohl mal ein bißchen unter den Palmen suchen müssen, denn hier werden wir nicht viel neues entdecken. Wer weiß, vielleicht kann man uns auf Ceylon manches über den Herrn Bergmann und dessen Beziehungen zu einem Grafen Nowikow erzählen!“

„Sie meinen also, daß wir auf Ceylon Erkundigungen einziehen sollen?“

„Das ist allerdings meine Meinung, Herr Kommissar! Vielleicht wird uns dann manches klar!“

Vogel zuckte zweifelnd die Achseln. „Ich glaube zwar nicht daran, doch wir dürfen nichts unberücksichtigt lassen. Ich werde also telegraphische Anstalt von den dortigen Behörden einziehen!“

Der Geheimpolizist stand einige Augenblicke sinnend vor sich zu Boden blickend; dann sagte er mit ruhiger Stimme:

„Telegraphisch würde ich die Auskünfte lieber nicht einziehen, Herr Kommissar. Uns muß ja vor allen Dingen an einer größtmöglichen Ausführlichkeit liegen. Schnell genug erhalten wir dieselben noch immer. Der Herr hier läßt uns ja nicht weg. Am fünfzehnten September soll seine Hochzeit mit dem Fräulein Lautenschläger stattfinden, und bis dahin ist noch eine lange Zeit!“

„Ganz wie Sie wollen!“ meinte der Kommissar, der den Scharfsinn seines Unterbeamten wohl zu schätzen wußte. War Weiskopf doch einer der tüchtigsten Detektiven und in Verbrechertreien förmlich gefürchtet wegen seiner Feindschaft.

(Fortsetzung folgt).

gens heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Es wäre eine tragische Fügung, wenn er seine lange militärische Laufbahn mit einer Kapitulanten vor dem so misachteten asiatischen Feinde beschließen müßte; aber es scheint, daß ihm dieses Schicksal nicht erspart bleiben wird, wenn er nicht an der Spitze seiner Truppen seinen Tod im Verzweiflungskampf finden sollte. Denn am dem Fall von Port Arthur, sei es in kürzerer oder längerer Zeit, ist kaum noch zu zweifeln.

#### Das Wladivostok-Geschwader.

Auch diesmal ist es der Flotte Kamimuras nicht erglückt, der russischen Kreuzer habhaft zu werden, die auf ihrer letzten Kreuzfahrt bis in die Bai von Tokio sich vorgewagt und die japanische Schiffsahrt wie die der Neutralität so empfindlich belästigt hatten. Der Frankfurter Zeitung wird aus Tokio gemeldet: Das Wladivostokgeschwader ist nach Wladivostok zurückgekehrt. Das japanische Uebungsboot „Kotono-Maru“, über dessen Schicksal in Tokio große Beforgnis herrschte, ist unverfehrt in Tokio eingetroffen.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet, der dortige englische Botschafter habe bisher keine Antwort seitens der russischen Regierung in der Angelegenheit des „Knight Commander“ erhalten, der bekanntlich von dem Wladivostokgeschwader in den Grund geholt worden ist. Die Botschaft habe aber nicht den geringsten Grund zu der Annahme, daß die dem Botschafter Hardinge gegebenen Zusicherungen nicht in loyaler Weise erfüllt werden. Dem Vertreter des Reuterschen Bureaus wurde mitgeteilt, daß dem Admiral Skrydlow infolge des Zwischenfalles bezüglich der „Knight Commander“ abgeänderte Instruktionen zugehen würden.

Ueber die Beschlagnahme des Dampfers „Arabia“ durch das Wladivostok-Geschwader, wird, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, heute vor dem Prisenengericht in Wladivostok verhandelt.

**Ueber russische Truppenverstärkungen** meldet der „Standard“: Ein aus Chabin in Tschifu eingetroffener europäischer Kaufmann berichtet, daß dort während der letzten 5 Wochen 110000 Mann russischer Truppen eingetroffen sind. Sie sind mit Vorräten gut versehen, und weitere Nachschüsse treffen fortwährend ein. Sechs Mühlen verarbeiten das reichlich vorhandene Getreide, das die Chinesen zu den von den Russen gezahlten hohen Preisen gern verkaufen. In Chabin befinden sich viele Verwundete, für die ausgezeichnet gesorgt ist. Die japanischen Gefangenen sind nach Tomsk geschickt worden, wo sie gut behandelt werden. Die Eisenbahn arbeitet gut, wenn auch langsam. Alle 10 Werst sind Weichen eingebaut worden, um den Verkehr zu erleichtern.

### Zum Aufstand in Südwestafrika.

General v. Trotha ist bei der Abreise nach Tlothe in Grind-Ingoshere eingetroffen. Die Abteilung des Oberleutnants Müller rückt am Süden her gegen den Waterberg vor. Sie war nach den letzten Berichten 36 Kilometer von Waterberg entfernt.

Für tapferes Verhalten im Herero-Aufstand ist eine Reihe von Auszeichnungen verliehen worden, im ganzen 89 Orden und Ehrenzeichen. Die für Eingeborene ausgetheilte Kriegerverdienstmedaille haben erhalten Hendrik Witboi und der Unterleutnant Samuel Naat die erste Klasse in Gold und der Herrmann Max Katuokombanda die zweite Klasse in Silber.

#### In den Muren der Herero

Nach der „Köln. Ztg.“ vom Kriegsschauplatz von Ende Mai geschrieben: Samuel Maharero hat nach Ansehen von Gefangenen und Ueberläufern bei Onganja und Ovambo im ganzen acht seiner eigenen Leute, die sich weigerten, zum Sturm vorzugehen, erschossen. Bei Onganja erschoss er sogar gegen Abend einen Gefangenen, der ihm erklärte, er ginge jetzt mit seiner Abteilung zurück. In der zweiten Hälfte des April trennten sich die Herero: Samuel, Teto, Michael und Bacharias gingen mit ihrem Anfang direkt nach Norden mit dem Marschziel Waterberg; Traugott (Tetjos Sohn) und Naata (militärisch der begabteste Herero, Inhaber des deutschen Militärehrenzeichens 2. Klasse vom Feldzug 1896, 60 Jahre alt) zogen nach Süden; Marschziel: Britisch-Betschuana-land. Als letztere schon mit der englischen Grenzpolizei wegen Uebertretens verhandelten, kam ein Brief von Samuel: sie sollten schleunigst zurückkommen, da aus dem Ovamboland drei Wagen, besetzt mit Gewehren und Munition, angekommen seien; sie könnten also wieder Krieg machen. Tatsächlich kehrten daraufhin etwa um den 10. Mai Traugott und Naata um und traten nach dem Waterberg. Nach der Aussage eines kürzlich übergelaufenen Herero soll jedoch die Sache mit den Munitionswagen eine Finte Samuels gewesen sein, um die beiden Hauptleute mit ihrem starken Anhang wieder heranzuziehen. Der letzterwähnte Ueberläufer sagte jedoch ferner aus, daß es dem Feinde nicht an 1888er Munition — er hat etwa 200 1888er Gewehre mit entsprechender Munition durch den Ueberfall der Stationen, durch Abschleichen von Streifwaffen usw. in Besitz — und Patronen zu Henry Martini-Gewehren mangle; ein großer Teil der Kriegsmunition hätte außer der Kartmunition noch die Taschen voll Patronen.

## Frankreich und der Vatikan.

Das Pariser „Journal officiel“ veröffentlicht den zwischen der französischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle gepflogenen Schriftwechsel betreffend die Bischöfe von Laval und von Dijon. Darunter befindet sich ein Brief Combes', in dem er Delcasse Mitteilung davon macht, daß der nächste Ministerrat die zur Wahrung der Würde der Regierung nötigen Maßregeln besprechen werde. Er betont die Inkorrektheit des Briefes des Kardinals Pannetier an den Bischof von Laval, durch den er den Bischof unter Androhung der Enthebung vom Amt nach Rom beruft. Combes' legt dann dar, daß dieser Befehl und diese Drohung erneuert wurden. Er ist der Ansicht, daß diese Treibereien darauf abzielen, die Regierung zu provozieren und eine Kündigung des Konkordats herbeizuführen, und daß der Entschluß stand, die Beziehungen zum päpstlichen Stuhle abzubauen, wenn die Briefe nicht zurückgezogen würden. Der Schriftwechsel enthält ferner ein Telegramm Delcasses an den französischen Geschäftsträger beim Vatikan, indem er ihn mit der Ueberreichung einer Note beauftragt, in der er dem Kardinal-Staatssekretär mitteilt, daß Frankreich sich entschlossen habe, wenn der päpstliche Stuhl die ohne Wissen Frankreichs vorgenommenen Akte aufrecht erhalte, die Beziehungen abzubrechen, da sie nach dem Willen des päpstlichen Stuhles gegenstandslos seien; Delcasse fügt hinzu: Wir betrachten die Mission des apostolischen Nuntius als beendet.

Die radikal-sozialistischen Pariser Blätter beglückwünschten sich zu dem Bruche zwischen Frankreich und dem Vatikan. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde dabei nicht stehen bleiben und versprechen ihr ihre Unterstützung zur Erreichung der völligen Trennung von Kirche und Staat. Die oppositionellen Blätter zweifeln, daß Combes bis zur Trennung von Kirche und Staat gehen werde und beschuldigen ihn, er wolle vor allem die Dauer seines Ministeriums verlängern. „Soleil“ sucht nachzuweisen, daß der Bruch mit dem Papste unheilvolle Folgen haben werde, und spricht sein Ertrauen darüber aus, daß das Parlament nicht zusammenberufen worden sei.

Der Pariser „Matin“ berichtet über eine lange Unterredung, die der Papst mit Gravitto di Belmonte, dem Nuntius in Wien, gehabt hat. Belmonte war unter dem Ministerium Duquesne interimistischer Pariser Nuntius und hat sich damals durch seine Unbeugsamkeit in Bischofsfragen ausgezeichnet. Seine Zurücksetzung wurde deshalb in Rom als Zeichen aufgefaßt, daß der Papst nicht nachgeben werde. Man betrachtet in Rom den Konflikt als vorläufig abgeschlossen und erwartet die definitive Kündigung des Konkordats auf Grund eines Parlamentsbeschlusses schon für Monat November.

Der Bischof von Laval ist in Paris eingetroffen und vom Direktor des Kultusministeriums empfangen worden.

## Deutschland.

— **(Deutsche Prinzen auf dem Kriegsschauplatz.)** Wie gemeldet wird, ist Prinz Friedrich Leopold zur Entsendung in das russische, Prinz Karl Anton von Hohenzollern zur Entsendung in das japanische Hauptquartier ausgeschieden worden. Prinz Friedrich Leopold, der Schlossherr von Gienide, ist General der Kavallerie und steht a la suite des 1. Garde-Regiments z. F. und des 1. Leibhussaren-Regiments Nr. 1. Er ist Chef des russischen 6. Libanischen Infanterie-Regiments Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Prinz Karl Anton ist Major a la suite des Generalstabes. Man braucht aus der Entsendung eines dem Range nach höheren und dem Kaiser näher verwandten Prinzen in das russische Quartier keine beabsichtigte Pointe herauszufinden.

— **(Lieferung von Kriegsmaterial nach Rußland.)** Eine Anzahl deutscher Firmen hat von Rußland neue Aufträge zur Lieferung von Kriegsmaterial übernommen. Genannt werden die Loewesche Waffen- und Munitionsfabrik, die Schichau-Werke in Elbing und Danzig und die Schwarzkopffsche Maschinenfabrik. In Hamburg sind fünf große Dampfer gechartert worden, die deutsches Kriegsmaterial im Werte von über 30 Millionen Mark für Rußland laden und demnächst die Reise nach dem Mittelmeer antreten werden. Wahrscheinlich dürfte ein Teil dieser Ladung — z. B. 75 von Schwarzkopff gekaufte Torpedos nebst Lanzier-Rohren und dergl. — von den russischen aus Baku ausgelaufenen Kreuzern, bekanntlich ehemaligen Schnell dampfern des Lloyd, von der Hamburg-Amerika-Linie auf See übernommen werden. Schichau-Danzig armiert den Schnelldampfer „Kaiser Friedrich III.“ mit modernen Geschützen, darunter acht der Firma von der Rieker Reichswerke überlassenen 15 Zentimeter-Kanonen des früheren deutschen Kriegsschiffes „Prinz Friedrich Karl“. Von Elbing und Stettin („Rulkan“) aus wird die russische Admiralität andauernd mit gebrauchsfertigem Material zur Zusammenstellung von Torpedobooten versehen. Gleichzeitig sind russischerseits mit den großen Hamburger und Bremer Reedereien erneute Unterhandlungen zum Zweck des Anlaufs von „Hilfskreuzern“

eingeleitet worden, und die russische Regierung hat durchblicken lassen, ihr wäre kein Preis für 6000 bis 10000 Tons-Schiffe zu teuer, wenn man eine Minimalgeschwindigkeit von 18 Knoten garantiere.

— **Ueber die jüngste Anwesenheit des Kriegsministers v. Einem** in Berlin waren besondere Versionen verbreitet worden, wonach dieser hier eingetroffen sei zur Besprechung über das Verhalten Deutschlands bei etwaigen politischen oder revolutionären Erhebungen in den westlichen Provinzen Rußlands. An unterrichteter Stelle ist, nach der „N. polit. Korresp.“, hiervon nichts bekannt. General von Einem ist nach Berlin gekommen, weil er die briefliche Mitteilung erhielt — nicht die telegraphische —, daß zur Besprechung und Beratung über den deutsch-russischen Handelsvertrag zwei wichtige Sitzungen des Staatsministeriums stattfinden würden.

— **Prinz Eitel Friedrich** muß sich gegenwärtig Schonung auflegen, da er Mitte voriger Woche in Bonn vom Rade gestürzt ist. Aus diesem Grunde hat der Prinz an dem Festmahle gelegentlich der Einweihung des Kriegerwaisenhauses in Wittlich nicht teilnehmen können, vielmehr sofort nach Beendigung der eigentlichen Feier die Stadt wieder verlassen.

## Ausland.

### Frankreich.

— **Die französischen Generalratswahlen** weisen einen großen Erfolg des Ministeriums auf. Bis Montagabend 10 Uhr waren 1403 Resultate bekannt. Danach gewinnen die Ministeriellen 83 Siege.

### England.

— **Die Londoner Admiralität** habe, so behauptet „Daily Express“, den Besuch des deutschen Geschwaders in Liverpool sehr ungern gesehen, da sie glaube, daß er Spionagewerke gebiet hat. Der Londoner Korrespondent des „V. A.“ erzählt dagegen aus besser Quelle, daß an dieser Darstellung kein wahres Wort ist, daß die Regierung den in der Presse verbreiteten Verdächtigungen der Ziele der deutschen Flottenpolitik völlig fern steht u. daß die fortgesetzten Angriffe einiger Jingoblasten gegen Deutschland den Londoner maßgebenden Stellen in ihrem aufrichtigen Bestreben der Förderung eines guten Einvernehmens mit dem Deutschen Reiche höchst unangelegen sind.

### Russland.

— **(Zum Petersburger Attentat.)** Nach einer Depesche, die der „Frankf. Ztg.“ aus Genf zugegangen ist, hielten in der Villa eines Russen in dem Dörfchen Chens bei Genf 50 bis 60 russische Terroristen eine Zusammenkunft ab. Die Verhandlungen dauerten 5 Tage und 5 Nächte und wurden bei Bekanntwerden der Ermordung Plehows plötzlich abgebrochen. Die Terroristen wollen nachfolgend verschiedene Auftritte in Rußland verbreiten.

Die „Central News“ melden aus Petersburg, daß der Mörder Plehows am Sonntag gestorben sei, ohne ein Geständnis abzugeben.

— **Der Ausstand der Borzhlawer und Krosnoer Erdwachs- und Petroleumgruben** ist am Montag durch einen Vergleich beendet worden.

## Westfalen und Rheinland.

### Zur Verstaatlichung

#### der Zeche Hibernia.

! **Camen, 4. Aug.** Die Verwaltung der Hibernia hat beschlossen, den Aktionären die Abschaffung des Veräußerungsangebots zu empfehlen. Sie tritt nunmehr mit einer entsprechenden Erklärung an die Öffentlichkeit, in der es u. a. wie folgt heißt: „Die Hibernia des Staats wurde mehrere Wochen vor der Veröffentlichung einem Bankinstitut bekannt gegeben, während sie im übrigen geheim blieb. Nachweislich hat das mit den Plänen des Staates vertraute Bankinstitut zu erheblich niedrigeren Kursen als das Angebot entspricht einen bedeutenden Aktienbesitz aus den Händen der Aktionäre erworben. Wir sind zu der Annahme berechtigt, daß die Veröffentlichung durch den Beschluß des Aufsichtsrates vom 26. Juli, der die Reduktion des vorliegenden Geldbedarfs zum Zwecke hatte, beschleunigt wurde. Vorstand und Aufsichtsrat haben das Angebot pflichtmäßig geprüft und einstimmig beschlossen, den Aktionären die Ablehnung anzurathen.“ Es wird sodann zu dem Angebot selbst bemerkt, daß nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre die Dividende etwa 11 Prozent betrug und daß die Gesplogtheit, starke Abschreibungen und Rückstellungen vorzunehmen, dem Bestreben entsprach, mehr noch für die zukünftigen als gegenwärtigen Erträge zu sorgen. Es seien umfangreiche Erhebungen von Zechen, Kohlenfeldern, Kuzen und Kontingenten vorgenommen, in dem Bewußtsein, daß diese Besitztümer die derzeitigen Erträge noch erheblich belasten, aber in der Erwartung, daß sie, nutzbar gemacht, die Gesellschaft zu steigenden Einnahmen führen würden. In diesem Sinne habe der Aufsichtsrat für seine Zwecke günstigen Zeitpunkt gewählt, um so mehr, als in der gegenwärtigen Lage der Kohlenindustrie die Entwicklung, die aus der Syndikatsverlängerung erwartet werden dürfte, noch nicht begonnen habe. Die vom Staate an-

gebotene Rente gewähre für die Aufgabe der Zukunftsansichten keine Gegenleistung. Daß die Hibernia als Gegenstand der Verstaatlichung gewählt wurde, bestätige die Berechtigung der Hoffnungen, die man auf ihre Entwicklung setze. Eine weitere Befestigung ihres Standpunktes glaube die Verwaltung in der Zustimmung solcher Interessengruppen zu finden, deren Stärke und zur Konfervierung bestimmter Aktienbesitz für die Sachlichkeit ihrer Auffassung spreche. Die mit der Gesellschaft seit ihrem Entstehen verbundenen Bankinstitute S. Bleichröder und Berliner Handelsgesellschaft zu Berlin sowie C. G. Trinitas zu Düsseldorf seien bereit, die wenigen Aktionäre zu vertreten, die für die Vorträge der Verwaltung und gegen die Verstaatlichung stimmen wollten. Unter Aufhebung der bereits angehängten außerordentlichen Sammelversammlung beruft die Verwaltung nunmehr eine neue Versammlung, und zwar wiederum auf den 27. August. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Abtretung des Unternehmens an den Staat und für den Fall dieses Beschlusses die fernere Beschlußfassung Auflösung der Gesellschaft. Sodann sind auf die Tagesordnung die Punkte der Tagesordnung der aufgehobenen Versammlung gesetzt worden betreffend die Erhöhung des Aktienkapitals um 6,5 Mill. M. Wie aus der angeführten Erklärung der Verwaltung ersichtlich ist, hält diese vor allem das Angebot der Staatsregierung für zu niedrig; sie angebotene Rente gewähre für die Aufgabe der Zukunftsansichten keine Gegenleistung. Demgegenüber vertritt man, wie wir vor einigen Tagen schon meldeten, in Regierungskreisen den Standpunkt, daß der erhebliche Kursgewinn einen Ausgleich für die niedrigere Rente baste; der Staat biete den Aktionären einen Kurs, der sich bei sehr sanguinen Hoffnungen auf die Zukunft für lange nicht zu erwarten gewinne wäre. Leider muß man annehmen, daß durch das hätte Hervortreten des Staates mit seinem Angebot eben dieser Kursgewinn einen großen Teil der Aktionäre bereits entgangene ist, indem sie mit den Plänen des Staates vertraute Bank einen bedeutenden Aktienbesitz zu erheblich niedrigerem Kurse, als dem Angebot entspricht, hinter dem Rücken der Aktionäre auf gekauft hat. Daß die Regierung durch ihr Verhalten die Aktionäre für das Angebot nicht gerade gänzlich gestimmt hat, ist nicht zu verwundern. Eine Erhöhung des Angebots ist übrigens, wie die Regierung in ihrem Schreiben an die Hibernia ausdrücklich hervorzuheben hat, ausgeschlossen; an ihr Anerbieten erachtet sich die Regierung bis zum 25. Oktober d. S. gebunden.

Nachdem der Antrag auf Abtretung des Besitzes der Gesellschaft an den Staat resp. die Auflösung der Aktien-Gesellschaft auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt ist, dürfte es von Interesse sein, festzustellen, mit welchem Stimmverhältnis das Angebot akzeptiert werden könnte. Nach den Statuten der Gesellschaft wäre für die Gültigkeit des Beschlusses Voraussetzung, daß wenigstens zwei Drittel des Grundkapitals in der Generalversammlung vertreten sind. Da das Aktienkapital von Hibernia 53,5 Millionen M. beträgt, müßten also 35,66 Millionen Mark vertreten sein. Von diesen 35,66 Millionen Mark müßten drei Viertel, also 26,73 Millionen M., ihr Votum für die Verstaatlichung abgeben, um sie durchzuführen. Angenommen, daß das gesamte Aktienkapital in der außerordentlichen Generalversammlung vertreten ist, so könnte die der Verstaatlichung abgeneigte Partei mit einem Betrag von ca. 13,4 Millionen Mark den Antrag zu Fall bringen. Sind in der ersten außerordentlichen Generalversammlung nicht die erforderlichen zwei Drittel des Aktienkapitals vertreten, so kann eine zweite außerordentliche Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Höhe des vertretenen Aktienbesitzes mit drei Viertel Majorität die Verstaatlichung beschließen.

! **Camen, 4. Aug.** Die Forderung einer Reform des Berggesetzes erhebt die „Frankf. Ztg.“ u. a. in einem Artikel, der sich mit der geplanten Verstaatlichung von „Hibernia“ befaßt. Das Blatt schreibt: Gerade in dem Moment, wo der Staat daran geht, seinen Bergwerksbesitz zu erweitern, muß aber auch wieder mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß eine Änderung des Berggesetzes unbedingt nötig ist. Nach diesem völlig veralteten Gesetz, das noch aus einer rein monarchistischen Zeit stammt, muß der Staat bei ordnungsmäßiger Nutzung Bergwerkseigentum bedingungslos veräußern. Daß dies auch heute noch einen sehr realen Wert hat, beweist z. B. die internationale Bohrergesellschaft in Erelzen, die mit ihren Aufwandsabrechnungen außerordentliche Erfolge erzielt. Die Sachlage ist also die, daß der Staat jedem, der sündig wird, den betreffenden Boden ausliefern muß — daß er folglich Bergwerke verschleudert, während er gleichzeitig Millionen aufwendet, um andere Bergwerke, wie jetzt die „Hibernia“, zu erwerben. Es ist doch wirklich die höchste Zeit, diesem Zustand ein Ende zu machen und ein Gesetz zu ändern, das ja ursprünglich, als es galt, die Bergindustrie anzuregen, ganz nützlich gewesen sein mag, aber heute unzumutbar und mit modernen Anschauungen unvereinbar ist. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Landtagsession sein, dieser Frage näher zu treten. Man braucht doch wirklich nicht länger ruhig zuzusehen, wie der Staat durch ein Gesetz gezwungen wird, Werte zu verschleudern, die er auf der anderen Seite mit großen Opfern erwirbt.

**Camen, 4. August. (Verschiedenes.)** Für die **Männer-Versammlungen** wird jetzt aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen von zünftiger Seite auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschrift hingewiesen. Zur genaueren Aufschrift gehören Familienname (möglichst auch Vorname), Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw.). Für geschlechtlich ist auch der ständige Garnisonort anzugeben, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachzufinden“. Die Angabe eines Quartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszuweisen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Etat des Regiments und die einzelnen Bataillone in ihre Posten in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an Offiziere gerichteten Märschenposten ebenso, wie bei den Mannschaftensendungen unerlässlich. Durch mangelhafte oder ungenaue Aufzeichnung der Aufschriften wird die Ueberkunft der Sendungen oft sehr erheblich verzögert. Zur Vermeidung von Verwechslungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

**Wert nicht mit Steinen!** Diese Mahnung mögen besonders jetzt in der Ferienzeit alle Eltern an die Kinder richten. Die Regierung zu Arnberg setzt eine Belohnung auf die Namhaftmachung von Personen aus, die Eisenbahnzüge bewerkeln, was in letzter Zeit mehrfach vorgekommen ist.

In der Montag Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerzeichen der Feuerwehreinheit aus dem Schlaf geweckt. Bei dem Schlachtermeyer Herrn Mann Weststraße, war in der Nähe der Maueranlage ein kleiner Brand entstanden, der, wenn nicht rechtzeitig bemerkt, leicht einen größeren Umfang annehmen konnte. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr fand keine Arbeit mehr, da die Gefahr durch fachverständiges Eingreifen der Hausbewohner, Nachbarn und Straßenpassanten, völlig beseitigt war.

**Bergamen, 4. Aug. (Stiftungsfest.)** Unser Krieger- und Landwehr-Verein feierte am Sonntag in den Lokalitäten des Wirtes Herrn Hausmann sein 30. Stiftungsfest. Am Sonntag früh wurde das Fest durch Reveille eingeleitet und mittags gegen 1 Uhr wurde zum Festzuge angetreten, der seinen Weg durch die feierlich geschmückten Straßen des Dorfes und der Kolonie nahm. Nach der Rückkehr zum Festlokal erfolgte die Dekorierung der noch lebenden 11 Gründer des Vereins durch den Präses Kam. F. Schneider. Die Namen der Gründer sind folgende: W. Büscher, A. Schulze-Bergamen, W. Bücher, A. Hausmann, H. Schellmann, H. Heiter, D. Stehmann, C. Brückmann, A. Schmidtman, F. Holtmann, W. Darenberg, W. Schiele, M. Hufmann, F. Schiele. Zum Schluss seiner Rede brachte der Präses auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. Im Namen der Anwesenden dankte Kam. W. Frisner für die Ehrung und brachte, dem Kreisvereins Bergamen ein dreifaches Hoch. Bald hernach begann das Konzert der Herzsogener Kapelle und während einer Pause in dem darauf folgenden Festball, wurde der Papierstreich ausgeführt. Im Ganzen ist das Fest sehr schön verlaufen und kann der Verein mit Genugthuung darauf zurückblicken. Küche und Keller des Festlokals leisteten das Beste, so zum Gelingen des Ganzen wesentlich beiträgend.

**Seeren, 4. Aug. (Gesangfest.)** An dem nächsten Sonntag in der Kolonie bei Luna beim Wirt Trade stattfindenden Gesangsfest beteiligten sich auch zwei hiesige Vereine, nämlich „Liederkreis“ und der deutsche M.C.V. Der letztere war, zum erstenmal mit einer neuen Fahne, punkt 2 Uhr vom Vereinslokal ab, pöfentlich wird die Witterung das Fest begann, gen.

**Seeren, 4. Aug. Bei den Kanalisationsarbeiten** in der hiesigen Gemeinde ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Durch Zusammenstoß eines ausgegrabenen Kanalschachts wurden einige ausländische Arbeiter verletzt. Trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnte einer der Verletzten nur als Leiche geborgen werden, während ein anderer schwerverletzt aufgefunden wurde.

**Dortmund, 3. Aug. Tausend Mark Geldstrafe** distillierte die Strafkammer dem Arzte Wilh. Dahlmann von hier wegen Verleumdung von Schülern in 2 Fällen. Das Strafmaß fiel ziemlich empfindlich aus, weil D. wegen gleichen Delikts bereits mit 150 Mark vorbestraft wurde.

**Dortmund, 3. Aug. (Verschiedenes.)** In Dortmund ist bekanntlich seit dem 1. April d. J. die **Billet- und Kulturbelastung** eingeführt. Nach dem Haushaltsplan war die Einnahme aus dieser neuen Steuer auf 100 000 Mark veranschlagt. Wie die Dortmunder P. A. schreibt, wird diese Summe wahrscheinlich noch überschritten.

**Kirchlinde, 3. Aug. Fünf Jahre Zucht** haus und 10 Jahre Ehrverlust trafen den Maschinenwärter Thom. Green von hier wegen Sittlichkeitsvergehen in 15 Fällen. Beim Verlassen der Anklagebank äußerte der Beschuldigte: „Es ist eine Schande, daß mich 60jähriger Mann noch eine derartige Strafe treffen mußte.“

**Steele, 2. Aug. (2 Menschen erschossen.)** Der 18jährige Bergmann Bruckow erschoss im Streit zwei Vergleute. Einer der Getöten war verheiratet und Vater von 6 Kindern. Der Täter ist verhaftet.

**Essen, 2. August. Im Kruppischen Lagers** waldwerk zersprang eine Schneidefäße. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Essen (Mühl), 3. August. (Mühlerepemie.)** In der Gemeinde Harpen ist eine Mühlerepemie ausgebrochen. Bis jetzt sind beiderlei 70 Erkrankungen gemeldet worden.

**Meiderich, 2. Aug. Selbstmord** beging ein Arbeiter am Kaiserhafen, indem er sich vor einen Güterzug warf und sich überfahren ließ. Der Tod trat sofort ein.

**Düsseldorf, 3. August. In den Farbenfabriken** von Bayer in Leverkusen wurden 1000 Metallarbeiter ausständig.

**Köln, 2. Aug. (Neuverschuld.)** In der Nacht zum Sonntag, geriet der Metzger E. von hier mit einem Manne namens Klippers auf dem Blaubach in Streit, der in Tötlichkeit ausartete. Ernst zog plötzlich einen Revolver und gab drei Schüsse auf seinen Gegner ab. Während dieser unversehrt davontam, wurde der Abbruchunternehmer Schreiner durch einen der Schüsse ins Herz getroffen und sofort getötet; einem andern, taubstummen Manne, der ebenfalls unter den Zuschauern des Streites stand, brang eine Kugel in ein Bein, die dritte Kugel ging fehl. Der Täter wurde verhaftet. Der schwerverletzte taubstumme Mann wurde ins Bürgerhospital geschafft. Die Leiche des Getöten brachte man nach dem Friedhof zu Metelen.

## Vermischtes.

**Die Beerdigung der kleinen Lucie** Berlin hat unter ganz außerordentlich starker Beteiligung Sonntag nachmittag auf dem Glisabekirchhofe in der Prinzessallee stattgefunden. Vor dem Schanzen, wo der weiße Sarg aufgebahrt war, hatte sich schon um 2 Uhr eine nach Tausenden zählende Menge eingefunden. Aber nur die Eltern und nächsten Verwandten erhielten Zutritt zu dem offenen Sarge, in dem das ermordete Kind, völlig in weiß gehüllt, lag. Im rechten Arm hielt sie ihre Puppe, daneben lag ein Bild ihrer Tante. Um 3.30 Uhr setzte sich der mit zwei Pferden bespannte offene Leichenwagen, dem eine Musikkapelle vorausschritt, durch die Eissack- und Adersackstraße in Bewegung. Vor dem Hause Adersackstraße 130, wo die furchtbare Tat begangen wurde, schlossen sich die Hausbewohner, die Sonntagsschule der Verführungsgemeinde, die Schüler der 17. Gemeindefschule mit drei Lehrern und die der 207. Gemeindefschule, die Lucie Berlin besuchte, mit Kränzen an. Alle Fenster der Häuser, die an den durch den Trauerzug berührten Straßen liegen, waren dicht besetzt. Auf dem Friedhof warteten über tausend Personen der Ankunft des Juges. Um 5.30 Uhr fand die Beisetzung statt. Nach dem Horal „Jesus, meine Zuversicht“ hielt Pfarrer Dietrich von der Verführungskirche die Grabrede. Nach Gebet und dem Segen schloß das Lied „Wie sie so sanft ruht“ die erste Feier. Gegen zweihundert Kränze wurden auf den Hügel gelegt. Die Mutter wurde ohnmächtig von Angehörigen hinausgeführt. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hatte fünfmal Gelegenheit, hilfebringend einzugreifen: bei einem Mann, zwei Frauen und zwei Kindern.

Das chemische und das gerichtliche Gutachten über den Leichenfund ist nunmehr abgeschlossen. Die verschiedenartigen Untersuchungen, die in einem umfangreichen Aktenstück zusammengestellt sind, haben zu einem positiven Urteil geführt. Sowohl in den Teilen der Leichenscheide, die bei der Leiche gefunden wurden, als auch in den Körtern wurde Menschenblut mit Sicherheit festgestellt. Ja noch mehr! In dem kleinen Korb wurden noch Stoffreste des Kleides gefunden, das Lucie Berlin am Tage ihres Verschwindens getragen hat. An dem Messer, das man in der Liebetruischen Wohnung erndet hat, konnte die chemische Untersuchung ebenfalls Teilchen von Blut und winzige Stoffreste feststellen, obgleich das Messer abgewaschen worden war. Auch ergaben die Untersuchungen der Schnittflächen der abgetrennten Teile und des Kumpfes — von diesem wurden Abgüsse hergestellt — klar, daß nur dieses Messer in Frage kommen kann. In dem kleinen Korb fand Dr. Feilerich auch einen Nagel, ungewöhnlicher Art, wie solche bei der Liebetruischen Wohnung vorkamen. Vernehmungen von Zeugen finden noch fast täglich vor dem Untersuchungsrichter Dr. Maßmann statt.

**Die Wiener Lastfuhrwerksführer** sind in den Ausstand getreten, der bereits zu Ausschreitungen geführt hat. Am Montagabend wurde im Bezirk Ottakring die Sicherheitswache, welche eine Verhaftung vornehmen wollte, mit Steinen beworfen, wodurch ein Polizeioffizier am Kopf schwer verletzt wurde. Der Inspektor zog den Säbel und verwundete mehrere Personen. Die inzwischen stark angewachsene Menge schleuderte fortgesetzt Steine auf die Wachmannschaften, von denen mehrere verwundet wurden. Da die Menge hierauf eine drohende Haltung annahm, wurden Hülfsmannschaften herbeigerufen, welche nach der Verhaftung von 30 Personen die Menge zerstreuten. Später wiederholten sich vor der Wachstube die Ausschreitungen, doch wurde nach kurzer Zeit die Ruhe wieder hergestellt.

**Mehr Wasser!** Auf die traurige Lage der Binnenschiffahrt sind die Regengüsse der vergangenen Woche völlig ohne

Einfluß geblieben. Die geringe Steigerung des Wasserstandes, die hier und da beobachtet wurde, ist schon wieder gänzlich geschwunden, und die schädigenden Störungen des Wasserverkehrs dauern ungemindert fort.

Wie wir noch weiter erfahren, ist der Fehrbelliner Kanal bei Kilometer 14.0 seit einigen Tagen auf mehrere Wochen für den Schiffsverkehr gesperrt. Die Fahrt wird auf den märkischen Wasserstraßen immer schwieriger. Das Wasser ist immer noch im Fallen begriffen.

Infolge des niedrigen Wasserstandes der Elbe muß die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft von diesem Mittwoch ab ihren Dampferbetrieb gänzlich einstellen. Der Dresdener Pegel zeigte Dienstag früh 122 Zentimeter unter 0, und da in flüssig von Montag zu Dienstag früh das Wasser volle 5 Zentimeter fiel, so ist eine weitere Aufrechterhaltung des Schiffsbetriebes zur direkten Unmöglichkeit geworden.

**Ueber den Ausbruch der Cholera** in mehreren deutschen Städten sind beunruhigende Gerüchte verbreitet, die aber durchweg grundlos sind. So verlautete, daß in Hamburg Cholerafälle vorgekommen sind. Amtlich wird dem gegenüber festgestellt, daß dies nicht der Fall ist und daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung zu Befürchtungen in dieser Hinsicht nicht den geringsten Anlaß bietet. Ebenso dementiert das „Leipziger Tageblatt“ auf Grund amtlicher Ermächtigung die in Leipzig und auswärts verbreiteten Gerüchte vom Ausbruch der Cholera in Leipzig.

**Beim Looping the loop tödlich verunglückt** ist gelegentlich einer Fahrprobe im Palasttheater in Berlin der Kunsthändler Moroc. Er wollte einen Soltomartale in Verbindung mit dem Looping the loop vorführen. Die Neuheit dabei bestand in dem herumschwingen des mit einem eisernen Halengerüst versehenen Rades um ein in der Mitte der Fahrbahn aufgestelltes Trapez und Fortleitung der Fahrt nach diesem Riesenschwunge. Es brachen jedoch zwei Bretter der Bahn und der Artist flog nun, da die Halengerüstung das Rad nicht erreichte, mit dem Rade etwa 10 Meter hoch in die Luft. Dann stürzte Moroc, immer noch fest auf dem Rade sitzend, kopfüber zu Boden und erlitt schwere innere Verletzungen. Moroc mußte blutüberströmt von seiner Gattin und einigen Kollegen in die Klinik in der Ziegelstraße geschafft werden, wo er gestorben ist.

**Vom Vlig erschlagener Adler.** In „Bild und Mund“ schreibt der großherzoglich medienburgische Hofmeister Herr v. Stralenborg: „In den Revieren der großherzoglich medienburgischen Oberförsterei Mrow leben seit langen Jahren mehrere starke alte Seeadler, welche auf den zahlreichen Waldseen der hiesigen Gegend unter dem Wassergeflügel reiche Jagdbeute finden und amtlich gegen den Abschluß geschützt werden. Vor einigen Tagen gegen Mittag ein heftiges Gewitter über unsere Wälder, während ein Adler auf einer alten Fels am Bullensee saß. Da fuhr trachend ein Vlig hernieder und spaltete die alte Fels nebst einem danebenstehenden Baum der Länge nach auf, und erschlagen stürzte der edle König der Lüfte aus seiner hohen Warte zu Boden.“

**Ueberfall auf Rothschilds** Schwiegerjohn. In Italien scheint es nicht zu den Unannehmlichkeiten zu gehören, „glücklich“ Automobilist zu sein. Gar zu häufig kommen jetzt Nachrichten von Ueberfällen auf die harmlosen Ritter von der Gschwundigkeit. So wird aus Rom berichtet: Der bekannte Kompositist Baron Franchetti, ein Schwiegerjohn des Pariser Rothschild, begab sich im Automobil nach Montecatini. Unterwegs wurde er von zwei Strolchen angefallen, die auf den Wagen sprangen und einige Revolvergeschosse abgaben. Die Räuber trafen jedoch nicht, und es gelang Baron Franchetti, die Burden abzuschütteln und sich in seinem Automobil zu retten.

**Guter Beiseid.** Die Gräfin von Würben, die Geliebte des württembergischen Herzogs Eberhard, die in Ludwigsburg mit unumschränkter Willkür Hof hielt, ließ dem Prälaten Joh. Pfander in das Kirchengebet einschließen. Der Geistliche erklärte: „Das geschieht schon, wenn man bittet: „Herr, erlöse uns von allem Uebel.“

## Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolfs Bureau): H Deveschen-Bureau Herold.)

### Zum Aufstand

#### in Südwestafrika.

H Berlin, 3. Aug. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Grim-Angaohero von gestern: General v. Trotha besichtigte nach seinem Eintreffen bei der Abteilung Müller ein Bivak und fand den Zustand befriedigend. Von den aus Deutschland eingeführten Pferden sind infolge der veränderten Futter- und mangelhaften Wasserhältnisse viele eingegangen.

### Unglücksfälle in den Bergen.

W München, 3. Aug. Von der sogenannten Leiter einer steilen Stelle nächst Buette stürzten 2 Arbeiter ab und starben alsbald. —

Vom Sonnenjoch bei Achensee stürzten 2 Arbeiter beim Edelweissuchen ab und wurden schwer verletzt.

### Eingeäschert.

W Teflin, 3. Aug. In Marwitz bei Zidichew äscherte Feuer zahlreiche Gehöfte ein und vernichtete die Erntevorräte.

### Beim Kirchweihfest.

W Budapest, 3. Aug. Beim Kirchweihfest in Sutoro bei Stuhlweissenburg überfielen Bauernburschen Gendarme und warfen mit Steinen nach ihnen. Zwei Beamte schossen auf dieselben. Ein Landmann wurde getötet, zwei verwundet.

### Zum Petersburger Attentat.

H Petersburg, 3. Aug. Der Name des Mörders Plehwas ist noch immer nicht bekannt. Die Nachricht von seinem Tode ist unrichtig, er befindet sich im Gegenteil auf dem Wege der Besserung. Er erklärte wiederholt seine Absicht, seinen Namen nicht bekannt zu geben. Der behandelnde Arzt meint, daß er absichtlich seiner Aussprache einen deutschen Accent zu geben versucht. Man glaubt immer noch, daß er ein geborener Russe ist.

## Der japanisch-russische Krieg.

In einem amtlichen Bericht des Generals Kuraki wird

### das weitere siegreiche Vordringen der Japaner bestätigt.

Das Telegramm, welches gleichzeitig eine Ergänzung und ausführlichere Darstellung der auf der ersten Seite der heutigen Nr. wiedergegebenen Berichte ist, lautet:

W Tokio, 3. August. (Amtliche Meldung.) General Kuraki meldet folgendes: Unsere Armee begann am 31. Juli bei Tagesanbruch zum Angriff gegen den Feind vorzugehen, der Aufstellung (4 Meilen westlich von Hsiohen) und Jangulung (6 Meilen westlich vom Motienpag) besetzt hielt. Beide Orte liegen 25 Meilen von Kianlung entfernt. Die bei Aufstellung stehenden russischen Truppen bestanden aus zwei Divisionen mit entsprechender Artillerie. Die Angriffsoperationen wurden nach einem vorher festgelegten Plane durchgeführt, und bei Sonnenuntergang waren beide Flügel des Feindes geschlagen. Da der Feind aber sehr stark war und in festen Stellungen stand, war es uns nicht möglich, seine Position zu nehmen. Beim Anbruch des folgenden Tages wurde der Angriff wieder aufgenommen; es gelang uns, die Russen um die Mittagstunde aus ihrer Stellung zu vertreiben. Wir verfolgten den Feind, der in der Richtung auf Anping floh, vier Meilen weit nach Westen.

Bei Jangulung standen die Russen in Stärke von zwei und einer halben Division mit vier Batterien. Der Angriff wurde auch dort erfolgreich durchgeführt. Bei Sonnenuntergang nahmen wir die Hauptstellungen des Feindes ein; ein Teil des Feindes leistete aber den hartnäckigsten Widerstand und wir mußten die Nacht über in Schlachtlage bivakuieren. Bei Tagesanbruch des 1. August gingen wir von neuem zum Angriff vor und um 8 Uhr morgens fielen alle Höhen in unsere Hände. Der Feind floh auf Jangulung zu. Ueber unsere Verluste werden Ermittlungen angestellt. Wir haben eine Anzahl Feldgeschütze erobert.

In diesem Gefecht hatten wir bei unseren Angriffsoperationen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da wir gegen schroffe Abhänge vorgehen mußten, ohne eine passende Stellung für unsere Artillerie zu haben. Dabei war eine Dibe von gegen 40 Grad Celsius.

### Grosser Bergarbeiterstreik in Sicht.

W New York, 3. Aug. In den Anthrazit-Kohlenbergwerken steht ein großer Ausstand bevor. Der Verwaltungsrat der vereinigten Bergarbeiter des ersten Distrikts beschloß, sofort den Ausstand beginnen zu lassen, falls die Kohlengesellschaften nicht die Forderungen der Bergarbeiter bewilligen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

**Krieger- und Landwehrverein  
Methler.**

Sonntag den 7. August,  
nachmittags 6 Uhr:

**außerordentliche  
General-Versammlung**

beim Wirt Stollteuf.

1. Beschlussfassung über Abänderung der Statuten resp. Annahme der Normalstatuten. (Die Beschlussfähigkeit der Versammlung ist nicht von der Zahl d. Erschienenen abhängig.)
2. Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zur Sanitätskolonne.

912! Der Vorstand.

**Besitzungs-  
Verkauf**

CAMEN.

Mittwoch d. 10. d. M.,  
morgens 10 Uhr, werden  
Unterzeichnete die den Erben des  
zu Camen verstorbenen Schul-  
machermeisters W. Freese zuge-  
hörende, dortselbst Westensfeld-  
markt unter Nr. 5 belegene schöne  
Wohnhaus Westensfeldmarkt Nr.  
5 nebst Anbau und einem Ein-  
wohnerhaus zc., im Uebrigen  
ganz von tannemem Ziegelfein-  
fachwerk, sowie einer dazu  
gehörenden, teils als Hofraum,  
größtenteils als Garten und  
Obsthof benutzten Gesamtgrund-  
fläche von 28 Are 58 qm, im  
Lokale des Wirts W. Starke,  
Westensfeldmarkt hier zum öffentl.  
meistbietenden Verkaufe bringen.

Bemerkung wird, daß nur dieser  
eine Verkaufstermin stattfindet  
und bei entsprechendem Gebote  
der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Camen.  
Reinhard, Gerdtz,  
Aukt. 913

**Grasverkauf!**

Am Montag d. 8. d. M.,  
nachmittags 6 Uhr anfangend,  
werde ich für den Landwirt Herrn  
Theiler in Verhe

**das Gras**

in dessen Wiese (Lippmannskamp)  
nummerweise öffentlich meistbie-  
tend verkaufen. 917!

Peffum, den 2. Aug. 1904.

**Fickermann.**



**Zassen**

echt Porzellan, 6 Paar 90 Pfg.,  
empfiehlt

**J. Brombach.**

**Turn-Verein „Eintracht“  
Camen.**

Sonntag den 7. August

feiert der Verein in den Lokalitäten des hiesigen  
Schützenhofes sein

**XXVI. Stiftungs-Fest.**

**PROGRAMM:**

Am Vorabend 8 Uhr:

**Kommers.**

Sonntag, mittags 1-2 Uhr:

Empfang der Bundesvereine, 3 Uhr: Abholen der Fahnen,

dennach: Festzug.

4-7 Uhr:

**Schau- und  
Preisturnen,**

**Konzert der Herzogischen Kapelle.**

Punkt 8 Uhr:

Verteilung der Kränze an die Sieger.

Darauf:

**Großer Fest-Ball.**

Entree für Nichtmitglieder: Schauturnen u. Konzert à Per-  
son 50 P., Kinder 20 P.; Ball 1.50 M., ganze Festkarte 1.50 M.  
Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung der letzten  
Quartalskarte eine Dame frei.

Freunde der edlen Turnkunst ladet hierdurch freund-  
lichst ein

914! Der Vorstand.

Am Dienstag d. 9. August,

eröffnen wir im Saale der Frau Witwe Reinhard  
einen

**Tanz- und  
Anstands-Kursus**

für Kinder und Erwachsene.

Unterrichtsstunden von 4-6 und 8-10 Uhr.

Hochachtend

905! **A. Herzog, C. Büscher.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage

eröffne ich in dem Hause

**Bahnhofstr. 40**

eine

**Schenf-  
Wirtschaft**

und bitte die geehrten Bewohner von Camen und  
Umgegend um geneigten Zuspruch.

Camen, den 4. August 1904.

916? Hochachtend

**W. Klute.**

**Hermannsborner Sprudel**

(natürl. Mineralwasser)

empfiehlt in frischer Füllung

**J. Brombach.**

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Eingefessenen, welche für das Jahr 1904 einen  
Jagdchein wünschen, haben ihren Antrag bis zum 10. August  
ds. Jrs. bei der unterzeichneten Behörde anzubringen.

Später eingehende Anträge können eine sofortige Berück-  
sichtigung nicht finden.

Ramen, den 29. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

**Verding.**

Die zum Neubau eines Wohnhauses für Herrn  
Friedrich Echhoff in Camen erforderlich werdenden  
Bauarbeiten und zwar:

Tit. I. Erd- und Maurerarbeiten,

„ II. Zimmerarbeiten,

„ III. Dachdeckerarbeiten,

„ IV. Klempnerarbeiten,

„ V. Schmiedearbeiten,

„ VI. Schreiner- u. Schlosserarbeiten,

„ VII. Glaser- u. Anstreicherarbeiten,

sollen verdingen werden und liegen Zeichnungen, Kosten-  
anschlag und Bedingungen auf dem Bureau des Unter-  
zeichneten

von heute bis zum 10. Aug. 1904,  
abends 6 Uhr,

zur Einsicht offen.

Angebote sind bis zu diesem Termine an Herrn  
Echhoff mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei  
und verschlossen einzureichen.

Camen, den 3. August 1904.

1915 **F. Heimeier.**

**Gras-Verkauf**

Overberge.

Dienstag, den 9. d. Mts.,  
nachmittags 6 Uhr,

werde ich den

**Graswuchs**

in den beiden zur Pfarrei Reck gehörenden Wiesen  
abteilungsweise zum Verkauf aussetzen.

Camen. **F. Herbrechter gen. Römer.**



**Die Fahrradfabrik Schwalbe**

Akt.-G. Gegründet 1896

Duisburg-Wanheimerort versendet zu Hän-  
dlerpreisen ihre Fahrräder u. Zubehöriteile

Preisliste umsonst und portofrei 1313 280

**Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht**

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der  
Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer (Viehverwertungstelle), Berlin W., Köthener Str. 39.

|                                                                                                         | Berlin<br>am<br>30. 7. | Dan-<br>nover<br>am<br>1. 8. | Dort-<br>mund<br>am<br>1. 8. | Köln<br>am<br>1. 8. | Elber-<br>feld<br>am<br>1. 8. | Essen<br>am<br>1. 8. | Düssel-<br>dorf<br>am<br>27. 7. |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------|------------------------------|---------------------|-------------------------------|----------------------|---------------------------------|
| <b>Antrieb:</b>                                                                                         |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| Kinder                                                                                                  | 3414                   | 317                          | 851                          | 832                 | 576                           | 850                  | 238                             |
| Kälber                                                                                                  | 1256                   | —                            | 272                          | 930                 | 354                           | 723                  | 431                             |
| Schafe                                                                                                  | 14282                  | 272                          | 59                           | 299                 | 223                           | 56                   | —                               |
| Schweine                                                                                                | 8646                   | 589                          | 1968                         | 2702                | 1396                          | 2436                 | 1286                            |
| <b>Tendenz:</b>                                                                                         |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| Kinder                                                                                                  | langsam                | mittel                       | mittel                       | langsam             | langsam                       | langsam              | mittel                          |
| Kälber                                                                                                  | ruhig                  | —                            | —                            | gl. leb.            | —                             | —                    | —                               |
| Schafe                                                                                                  | —                      | mittel                       | —                            | —                   | —                             | —                    | gl. leb.                        |
| Schweine                                                                                                | —                      | —                            | —                            | stet.               | —                             | —                    | —                               |
| <b>Ähnen</b>                                                                                            |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| a) vollfleischige, ausgewasene höchst. Schlachtwert.                                                    | 41-45                  | 43-45                        | 43-44                        | 44                  | 40-42                         | 42                   | 43-44                           |
| b) junge, fleischige, nicht ausgewasene und ältere                                                      | 35-36                  | 37-38                        | 36-37                        | 38-39               | 36                            | 36-38                | 38-39                           |
| c) ausgewasene                                                                                          | 30-31                  | 32-33                        | 31-32                        | 33-34               | 32                            | —                    | 33-34                           |
| d) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere                                                        | 26-27                  | —                            | 27-28                        | 27-29               | —                             | —                    | —                               |
| e) gering genährte jeden Alters                                                                         | —                      | —                            | —                            | —                   | —                             | —                    | —                               |
| <b>Bullen</b>                                                                                           |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| a) vollfleischige, ausgewasene bis zu 5 Jahren                                                          | 38-41                  | 39-40                        | 38-40                        | 41                  | 40                            | 38-39                | 38                              |
| b) vollfleischige jüngere                                                                               | —                      | 33-34                        | 32-33                        | 36                  | 34-35                         | 32-33                | 32-33                           |
| c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere                                                        | 32-33                  | 28-29                        | 27-29                        | 30                  | 27-28                         | 27-28                | 26-28                           |
| d) gering genährte                                                                                      | 27-29                  | —                            | 23-24                        | 25-26               | —                             | —                    | —                               |
| <b>Kühen</b>                                                                                            |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| a) vollfleisch., ausgewas., Färsen höchst. Schlachtw.                                                   | —                      | 38-39                        | 39                           | 40                  | 39                            | 39                   | 37-38                           |
| b) vollfleisch., ausgewas., Kühe höchst. Schlachtw.                                                     | 30-31                  | 33-34                        | 34-35                        | 36                  | 34                            | 34-35                | 32-33                           |
| c) ältere ausgewasene Kühe und wenig gut ent-<br>wickelte jüngere Kühe und Färsen                       | 27-28                  | 30-31                        | 31-32                        | 30-32               | 29-30                         | 29-31                | 26-28                           |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen                                                                       | 22-24                  | —                            | 26-27                        | 24-25               | —                             | 23-25                | 21-22                           |
| e) gering genährte Kühe und Färsen                                                                      | 19-21                  | —                            | —                            | —                   | —                             | —                    | —                               |
| <b>Stiere</b>                                                                                           |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| a) Doppellender                                                                                         | —                      | —                            | —                            | 65                  | —                             | 65                   | —                               |
| b) feinste Mast (Vollmast) u. beste Saugkälber                                                          | 49-51                  | —                            | 46-48                        | 50                  | 49-51                         | 47-48                | 46-48                           |
| c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber                                                               | 40-42                  | —                            | 42-45                        | 42-44               | 45-48                         | 42-43                | 41-42                           |
| d) geringere Mastkälber                                                                                 | 29-32                  | —                            | 38-41                        | 29-32               | —                             | 38-40                | 29-31                           |
| e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)                                                          | 22-26                  | —                            | —                            | —                   | —                             | —                    | —                               |
| <b>Stuten</b>                                                                                           |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| a) Mastlammern und jüngere Masthammel                                                                   | 34-35                  | 36-37                        | 35-37                        | 39                  | 38                            | 37                   | —                               |
| b) ältere Mastlammern                                                                                   | 30-33                  | 34-36                        | 31-33                        | 33-34               | 31                            | 31-32                | —                               |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe                                                                     | 24-25                  | 28-30                        | —                            | 27-28               | —                             | —                    | —                               |
| d) vollfleisch. d. feineren Rassen und deren Kreuzungen<br>bis zu 1 1/2 J., von 200-300 Pfd. Lebendgew. | 28-36                  | —                            | —                            | —                   | —                             | —                    | —                               |
| <b>Schafstuten</b>                                                                                      |                        |                              |                              |                     |                               |                      |                                 |
| a) vollf., d. feineren Rassen und deren Kreuzungen<br>bis zu 1 1/2 J., von 200-300 Pfd. Lebendgew.      | 53-54                  | 55-57                        | 55-56                        | 57                  | 56                            | 56                   | 57-58                           |
| b) Kälber bezw. Fettschweine                                                                            | —                      | —                            | —                            | 58                  | —                             | 52-54                | —                               |
| c) fleischige                                                                                           | 51-52                  | 52-54                        | 53-54                        | 54-55               | 54-55                         | 47-50                | 55-56                           |
| d) gering entwickelte                                                                                   | 48-50                  | 48-51                        | 51-52                        | 49-52               | 52-53                         | —                    | 50-52                           |
| e) Säuen                                                                                                | 46-48                  | 48-51                        | 51-52                        | 49-52               | 50-52                         | —                    | 50-52                           |

\*) Kälber- und Schafstuten vom 28. 7. 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die  
Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20-22. Proz. Tara ab.

Die zur Zeit von Herrn  
Apotheker Kocke bewohnte

**Etagen-Wohnung**

(7 Räume nebst Keller), Bahn-  
hofstraße 13, ist per 1. Novbr.  
zu vermieten. 9017

Camen. **Aug. Klemp.**

Nähmaschinen im Ausverkauf spott-  
billig bei  
**Heinr. Paull, Dortmund, Steinstr. 2.**

Neu! 2 Schweiß-, alleinsteh., 21 u.  
24 Z., Barvermög. je 380000 Mk.,  
möcht. f. sof. mit ehrenhaft. wenn a.  
ganz vermögenslos Herrn verheirat.  
Aufsicht. Bemerkg. unter „Veritas“  
Berlin N. 39. erbeten. 9101



**Von dem bekannten  
Kur-Institut**

**Spiro-Spero (Paul Weidhaas)**

das mit seinen Erfolgen bei  
Behandlung v. den verschiedensten  
Asthma- und Lungenleiden bereits  
seit 1881 wiederholt das öffentliche  
Interesse erregt hat, liegt der  
heutigen Nummer ein Prospekt  
bei, den wir der Beachtung  
unserer Leser empfehlen.

**Marktpreise.**

Neu, den 3. Aug. 1904.  
Produktenbörse.

|                   | 100 Kilo      | 100 Kilo | 100 Kilo | 100 Kilo | 100 Kilo | 100 Kilo | 100 Kilo |
|-------------------|---------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Weizen            | 17,00         | 16,50    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Roggen            | 14, —         | 13,50    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Gerste            | 14, —         | 13, —    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Maismehl          | 500           | 13, —    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Flugelbrut        | 50            | 15, —    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Heu               | —             | 3, —     | 2,50     | —        | —        | —        | —        |
| Erbsen            | —             | 3,60     | —        | —        | —        | —        | —        |
| Kartoffeln        | —             | 3,50     | 3, —     | —        | —        | —        | —        |
| Mais in Partien   | 100           | 46,00    | —        | —        | —        | —        | —        |
| do. 100 Ztr.      | —             | 47,50    | —        | —        | —        | —        | —        |
| do. 100 Ztr.      | —             | 50,50    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Wasser (Häfen)    | —             | 18,75    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Wasser            | —             | 20,00    | 19,00    | —        | —        | —        | —        |
| Wasser            | 1000          | 90, —    | —        | —        | —        | —        | —        |
| in klein. Partien | —             | 94, —    | —        | —        | —        | —        | —        |
| Kleien            | 50 Kilo       | 5,20     | —        | —        | —        | —        | —        |
| Butter            | —             | 2,50     | —        | —        | —        | —        | —        |
| Eier              | pr. 100 Stück | 8,00     | —        | —        | —        | —        | —        |

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.